Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 10 (1934)
Heft: 14

Artikel: Schwer erziehbar?
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-754581

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schwer erziehbar?

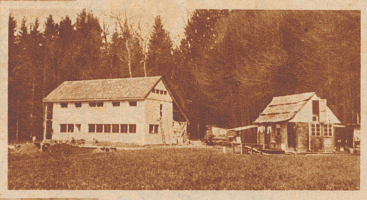
Das Ideal der meisten Eltern ist: ein braver Sohn. Er soll wohlerzogen sein, soll anständig gekleidet daherkommen, soll gute Manieren haben, soll dem Lehrmeister durch Fleiß und guten Willen Freude machen, soll gesittet den Sonntagsspaziergang der Eltern mitmachen, soll sich auf dem Heimweg nirgends verweilen, soll ja kein Mädchen anschauen, und wenn es einmal Zeit ist zum Heiraten, dann soll er sofort die Rechte finden. Wenn er in einem dieser Punkte versagt, dann trauern die Eltern schon und meinen, es sei alles verloren, ihr Sohn sei ein «Schwererziehbarer». — Dieses Wort hat man gewöhnlich allzu rasch zur Hand. Ist der Junge anders als die Alten, verlangt er von seiner Umwelt etwas anderes als man gewohnt ist, so meint man oft schon, ihn versorgen zu müssen. Dabei ist es meistens nichts anderes, als daß er herauswill aus der Gleichförmigkeit des Alltags, daß er etwas Außergewöhnliches oder gar etwas Tolles leisten will. Denn wozu ist er jetzt ein Mann geworden mit überschüssiger Kraft, wozu lernt er mit Eifer einen Beruf, wenn nicht, um damit die Welt aus den Angeln zu heben? — Es ist das Geheimnis der Erziehung bei den sogenannten «Schwererziehbaren», diese überschüssige Kraft auf rechte Bahnen zu leiten, die Freude am Tollen zu guten Zwecken auszunützen, ein Ventil zu schaffen für den Ueberdruck an Tatenlust. Unsere Bilder hier zeigen ein paar Beispiele, wie das gemacht wird. Sie stammen aus einem Heim in der Stadt Zürich, das sich seit mehr als zehn Jahren mit der Ausbildung der Schwererziehbaren abgibt. In diesem Heim hat man immer und immer wieder erfahren, daß diese vielfach geächteten Schwererziehbaren die tüchtigsten Arbeiter sein können, die sich finden lassen, wenn man sie nur zur rechten Zeit an den rechten Platz stellt! Manche erstaunliche Rekordleistung ist mit diesen Jungens vollbracht worden; denn sie alle wollen ja der Zeit beweisen, daß sie etwas leisten können! Eine ganze Schar solcher «Wildlinge» ist wie ein tausendpferdiger Rennwagen: ohne starkes Steuerrad und gute Bremse eine große Gefahr, in sicherer Führung aber ein Mittel zu stolzer, imponierender Leistung. *W. Sch.*

Wir möchten im Zusammenhang mit dieser Veröffentlichung auf die «Schweizerische Vereinigung für Anormale» hinweisen und empfehlen deren zeitweilige Sammlungen oder Kartenverkäufe zu Gunsten ihrer Institutionen dem Wohlwollen unserer Leser.

Die Waldstraße.

Im Sihlwald muß eine Waldstraße gebaut werden, fernab von menschlichen Behausungen. Das ist das Rechte für unsere «Schwererziehbaren». Sie schlagen sich mitten im Wald ihre Wohnbaracke auf, führen eigene Haushaltung, legen ein Geleise und schaffen, schaffen, schaffen, immer aufs neue beglückt von den sichtbaren Fortschritten ihrer Arbeit.

Aufnahme Eugster



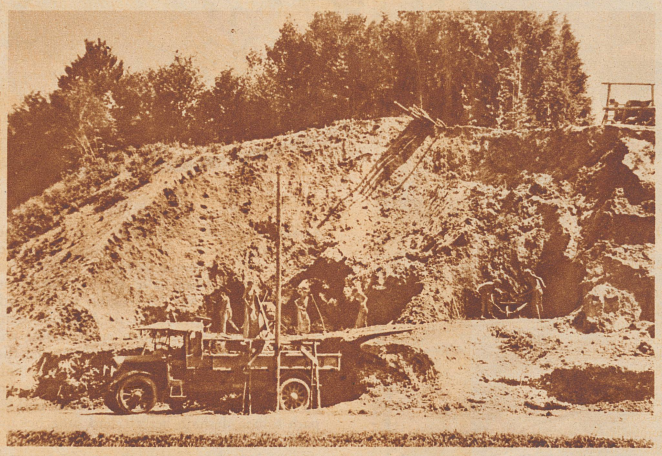
Ein Haus wird gebaut.

Am Greifensee war ein Haus zu bauen. Der winterlichen Witterung wegen waren die Arbeiten hinausgeschoben worden, bis es längst zu spät schien; doch die Einweihung mußte unbedingt im Mai vor sich gehen. Wer hilft aus der Verlegenheit? Die «Schwererziehbaren»! Sie haben es geschafft: am 7. März begonnen, am 13. Mai eingeweiht, ein Haus im Versicherungswert von Fr. 25 000. Sie arbeiteten dabei wie im Rausch, und als ein Lastwagenführer ihnen einmal zu wenig rasch Material führen wollte, da wurde er beinahe gelyncht. In dem zerlegbaren luftigen Häuschen nebendran wohnten sie während dieser Zeit.

Aufnahme Stutz

Das gehobene Schiff. Ein Schiff soll zur Reparatur an Land gebracht werden. Erfahrene zürcherische Bootsbauer wollen die Arbeit nicht übernehmen; das Schiff sei ihnen zu groß. Die «Schwererziehbaren» springen ein und gehen freudig an die mühevolle Arbeit. Mit Werkzeugen und unter Leitung von Sachkundigen aus der Firma Escher Wyß in Zürich bewältigen sie den gewaltigen Transport, dessen Last von 8 Pferden weggeschleppt werden muß, und zwar mitten im Winter. Bild: Der gehobene Schiffskoloß auf dem «Landweg» zur Reparaturwerkstätte.

Aufnahme Grete Hubacher



Der verschwundene Hügel. Für einen Straßenbau bei Dietikon werden sofort einige tausend Kubikmeter Erde gebraucht. Eine Gruppe «Schwererziehbarer» übernimmt die Arbeit und hat im Handumdrehen einen ganzen Hügel abgetragen.

Aufnahme Eugster